

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements - Preis
Bierteljähr. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes



Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckereien von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
rährsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Inbaldendant,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp

Sonnabend.

Ne. 90.

7. November 1896.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Tagearbeiters Karl Emil Haage in Lichtenberg eingetragene Grundstück (Häuslernahrung) Nr. 121 des Brand-Catasters Nr. 183, 184, 185 des Flurbuchs, Folium 118 des Grundbuchs für Lichtenberg, 5,7 Ar groß, mit 26,97 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf 2280 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 16. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 25. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Beileidungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 25. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Hofmann.

Donnerstag, den 12. November,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen in der Behausung des Tischlers Herrn Emil Precher in Obersteina 64 Stück 1 und $\frac{1}{4}$ Zoll starke Bretter gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 6. November 1896.

Schr. Kunath, Ger.-Vollz.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Sonnabend, den 21. November a. c., Abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum Herrnhaus die
ordentliche Generalversammlung

statt, wozu sich die am 4. Januar a. c. gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber zunächst im Billardzimmer und die am gleichen Tage gewählten Herren Vertreter der Kassemitglieder im Gesellschaftszimmer zur Erledigung von Punkt 1 und 2 der Tagesordnung und sodann Alle gemeinschaftlich im Gesellschaftszimmer zur Erledigung von 3—6 einfinden wollen.

Tagesordnung.

1. Ergänzungswahl von drei Vorstandsmitgliedern an Stelle der 1896 ausscheidenden.
2. Wahl des aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungsausschusses für die 1896. Rechnung.
3. Definitive Genehmigung des mit den Kassenärzten auf das Jahr 1897 abgeschlossenen Vertrags.
4. Definitive Genehmigung der Vergütung für den Rechnungsführer und den Kassensboten auf 1897.
5. Beschlußfassung über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung nach § 52 Abs. 4 des Statuts bis zum 16. November eingehen.
6. Mittheilungen.

Pulsnik, am 1. November 1896.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Hermann Müge, Vorsitzender.

„Die Enthüllungen“ im „Bismarckblatt“.

Die Veröffentlichungen des deutsch-russischen Neutralitätsabkommens wird dem Fürsten Bismarck von der amtlichen und offiziellen Presse, von sozialdemokratischen, clerikalen und liberalen Blättern noch fortdauernd in einer Weise zum Vorwurf gemacht, als ob es sich hier um ein Geheimniß handelte, das ein beliebiger gewesener Staatsbeamter der öffentlichen Diskussion preisgibt, um seinem persönlichen Groll Luft zu machen und der leitenden, verantwortlichen Regierung einen Stein in den Weg zu legen. Weder sachlich noch persönlich erscheinen uns die gegen den ersten deutschen Reichskanzler und seine Enthüllungen erhobenen Beschuldigungen gerechtfertigt. Man sollte doch bedenken, daß es einem Mann von der Vergangenheit und der geschichtlichen Größe des Fürsten nie einfallen kann, sein eigenes Werk zu zertrümmern oder irgendwie zu schädigen. Auch das bekannte heftige Temperament des Fürsten reicht nicht aus, um die ihm von der „Köln. Ztg.“ angedichteten klebrigen Motive persönlicher Galle und Gereiztheit zu erklären, die ihn nach der Meinung des offiziellen Blattes zu der Veröffentlichung getrieben haben sollen. So breit und unüberbrückbar auch die Kluft sein mag, die zwischen Berlin und Friedrichsrub besteht, so haben doch die Zeit und persönliche Annäherungen ihren versöhnenden Balsam auf die Wunde gelegt, die der Bruch mit dem stolzen Selbstbewußtsein des Kanzlers im März 1890 schlug. Der Einsiedler des Sachsenwaldes, der auf eine so reiche Lebensarbeit zurückblicken kann, unternimmt nicht aus greifhafter Verbitterung oder niedriger Rachsucht einen Schritt, lediglich in der Absicht, sich selbst eine kleinliche Genugthuung zu verschaffen und der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Wir denken höher vom Fürsten, der jetzt an der Schwelle des Landes steht, „von dessen Ufern kein Wanderer wiederkehrt“ und dem die Sorge um seinen historischen Ruhm vor Allem am Herzen liegen muß.

Die Veröffentlichung zunächst des Briefes aus dem Jahre 1877, der die deutsch-russischen Beziehungen betrifft,

und dann des Vertrags mit Rußland aus dem Jahre 1884 erfolgte unter dem Eindruck und auf Anlaß der Kaiserlichen Zarenfeste. Fürst Bismarck wollte den Beweis erbringen, daß es nicht seine Schuld ist, wenn die Herzlichkeit des Einvernehmens zwischen der französischen Republik und dem Zarenreich seit seinem Amtsantritt in so beschleunigtem Tempo gewachsen ist, daß ihr nur noch das Wort „Alliance“ fehlt. Er unterschätzte nie die hohe Wichtigkeit eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Rußland, um Deutschland im Rücken zu decken, und seinen Bemühungen sowie dem Vertrauen, das ihm Zar Alexander III. schenkte, ist es gelungen, die deutsch-russischen Beziehungen aus der trüben Verfallungsperiode, die sie während Gortschakows Kanzlerschaft erlebten, in ein günstigeres Fahrwasser hinüberzulassen. England hat inzwischen über die Ursachen seiner allgemeinen Unbeliebtheit nachgedacht und ist im Laufe der letzten Monate und unter dem Druck der jüngsten Ereignisse immer mehr aus seiner „splendid isolation“ herausgetreten, um sich dem Dreibund zu nähern. Die Bohversuche, die von englischer Seite in Berlin sowohl wie in Wien und Rom gemacht worden sind, zielen darauf ab, die Aufgaben und Zwecke des Dreibundes auf die gesammte Interessensphäre der beteiligten Staaten auszudehnen. Unter dieser Voraussetzung würde sich auch England, dessen Hauptaugenmerk dabei auf Italien gerichtet ist und dessen hier in Wirklichkeit treterden wichtigsten Interessen sich um das Mittelmeer gruppieren, ihm angliedern und ein imponierendes Gegengewicht gegen die französisch-russische Waffenbrüderschaft zu Stande bringen.

Gegen diese Pläne erhebt Bismarck in den „Hamburger Nachrichten“ seine warnende Stimme und weist von der uferlosen, ozeanischen Seite hinweg auf den kontinentalen Hintergrund hin, den die deutsche Politik an Rußland hat, mit dem uns eine langgedehnte Ostgrenze verbindet und keine Kolonialrivalität entzweit. Das Bündniß mit Oesterreich, dem sich später Italien angeschlossen, bildet gewiß eine der höchsten Ererungenschaften der Bismarck'schen Aera; um so begreiflicher ist das Interesse, das sein Urheber daran hat,

daß eine Verfälschung des Dreibundes, die die von England erstrebte unbegrenzte Erweiterung seiner Zwecke nothwendig im Gefolge hat, verhütet werde. Mit der Erweiterung seiner Ziele verliert der Dreibund seinen Charakter eine Defensiv-Allianz, einer festgeklammerten Friedensbürgschaft im Herzen Europas. Deutschland kann nicht ohne Schaden und Gefahr der russische Freundschaft entbehren, und deshalb gebührt dem Fürsten der Dank aller gutgesinnten Patrioten dafür, daß er, unbeschadet unserer Beziehungen zu Oesterreich, den Neutralitätsvertrag mit Rußland abschloß. Wie wenig in dieser zweiseitigen Gebundenheit durch Vertrag Treulosigkeit und Verrath liegen, Beschuldigungen, mit denen die bismarckfeindlichen Organe so freigebig um sich werfen, beweist der absolute Mangel solcher Vorwürfe in der Presse unserer Verbündeten. Dies Schweigen rechtfertigt voll und ganz den Abschluß des Vertrages mit Rußland. Was die Veröffentlichung nun anlangt, so ist es selbstverständlich für eine Regierung höchst unbequem und sogar gefahrvoll, sich durch solche Enthüllungen allen möglichen Ueberraschungen und unvorhergesehenen Situationen ausgesetzt zu wissen. Dem Urtheil des Fürsten Bismarck sollte man ruhig die Entscheidung überlassen, ob sein Andenken in der Geschichte und das Staatswohl die Bekanntgebung des Staatsgeheimnisses erheischen. Den Franzosen ist durch den Vertrag mit Rußland, dessen Nichterneuerung der Fürst der Regierung des Grafen Caprivi zum Fehler anrechnet, zu Gemüthe geführt, daß sie den Besuch des Zarenpaares nicht lediglich der Anziehung ihres eigenen Staatswesens zu danken haben, und Oesterreich lernt daraus, daß Deutschland auch Verpflichtungen nach Osten hat, deren Pflege es nicht vernachlässigt oder wenigstens nicht vernachlässigen sollte.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Nach eingeholter behördlicher Genehmigung ist es gestattet worden, daß nächsten Sonntag aus Anlaß der in Pulsnik M. S. und Böhm.-Vollung statt-



findenden Kirmeß die Geschäfte unserer Stadt von Nachmittags 1/2 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

Auch die Forstleute glauben einen strengen Winter prophezeihen zu dürfen. Verschiedene im Walde beobachtete Zeichen führen zu dieser Annahme. Da ist z. B. das Blühen der Heide, welche bis in die kleinsten Nischen hinein mit Blumen besät ist. Auch die Wald-Ameisen sollen einen strengen Winter voraussagen, indem sie mit unermüdem Fleiße an der Vergrößerung ihrer Haufen arbeiten, um sich im Innern eine geschützte Zufluchtsstätte zu schaffen.

Die hieran beteiligten Kreise seien darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Maße, Meßwerkzeuge, Gewichte und Waagen, welche nur geringfügige Abweichungen von den geltenden Vorschriften erkennen lassen, ihnen aber im Uebrigen vollständig entsprechen, nach dem 31. December 1896 nicht mehr zur Wiederholung der Nüch und Stempelung zugelassen werden. Diese haben daher noch vor Ablauf der gestellten Frist zu erfolgen.

Hat man einen Mahnzettel zu bezahlen, der erst zur Zustellung gelangt, wenn man die gemahnten Steuern bereits bezahlt hat? Diese Manche interessirende Frage ist schon wiederholt bejaht, auch ebenso oft verneint worden. Jetzt hat der Finanzminister Miquel in einem Specialfalle das letzte Wort gesprochen. Ein Berliner Steuerzahler, der mit seinen Steuern im Rückstande gewesen war, erhielt einen Mahnzettel, der zwar schon ausgestellt war, ehe er die rückständigen Steuern bezahlt hatte,

ihm aber erst danach zugestellt war. Er ging bis an den Finanzminister, der aber zu seinen Ungunsten entschied, indem ihm folgender Bescheid wurde: „Da Sie selbst die gesetzliche Frist zur Zahlung der Einkommensteuer für das zweite Quartal verstreichen ließen, haben Sie selbst Anlaß zur Ausfertigung des Mahnzettels und zur Beauftragung des Vollziehungsbeamten mit seiner Behändigung gegeben. Der Auftrag konnte, nachdem Sie inzwischen Zahlung geleistet hatten, nicht mehr zurückgenommen werden, und wenn die Behändigung des Mahnzettels infolge dieses Umstandes trotz der inzwischen erfolgten Zahlungsleistung stattgefunden hat, so kann doch hiermit wegen der Ihnen zur Last fallenden Verschuldung ein ausreichender Grund, Sie von der Zahlung der gesetzlichen Mahngebühr zu entbinden, nicht entnommen werden.“

Jetzt ist die höchste Zeit, Baumstämme und Baumpfähle mit sogenannten Einringen zu versehen. Ende October und Anfang November kriechen die mit nur unvollkommenen, verkümmerten Flügel versehenen Weibchen des schädlichen Frostspanner-Schmetterlings an den Stämmen der Obstbäume in die Höhe, um in den Zweigen ihre Eier abzusetzen.

Kadeberg. Am Sonntag Abend in der ersten Stunde haben zwei wahrscheinlich dem Dresdner Jägerbataillon angehörige Soldaten auf dem Wege zwischen dem Feldschlößchen und Kadeberg zwei Civilpersonen angehalten, mit dem Seitengewehr tractirt, sodas die Ueberfallenen verschiedene Kopfwunden davontrugen, und schließlich noch einer der betroffenen Personen die Taschenuhr

und das Portemonnaie mit 11 M. Inhalt abgenommene Seitens der Ueberfallenen ist am Montag früh Anzeige erstattet worden.

In B a u z e n hat am 2. ds. Mts. der Maurer Friedrich Gustav Hoche, am 7. November 1856 in Burkau geboren, in seiner Wohnung mit einem Weile seine 46 Jahre alte Ehefrau verw. gew. Kalauch geb. Tausch aus Oppach erschlagen. Hoche, ein im hohen Grade dem Trunke ergebener und wiederholt abgestrafter Mensch, hat das Verbrechen wahrscheinlich deshalb verübt, weil ihm seine Ehefrau die Verabreichung von Geld zu Branntwein verweigert hat. Hoche, welcher sich nach der That heimlich aus seiner Wohnung entfernte, wurde Abends noch in der Restauration zur „Gülden Aue“, wohin er sich begeben und den dortigen Gästen gegenüber die That erzählt hatte, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Getödtete hinterläßt 4 Töchter und einen Sohn aus erster Ehe, und ist es um so schmerzlicher, als gerade die jüngste 13jährige Tochter ihre Mutter unter den Händen ihres Stiefvaters hat sterben sehen müssen.

Runmehrer hat auch das von Ihrer Majestät der Königin gegründete, in den Trachenbergen dicht neben dem Maria-Anna-Kinderhospital errichtete sächsische Krüppelheim seine feierliche Weihe gefunden. Der Weiheact vollzog sich gestern Mittag 12 Uhr in dem Hauptsaal des schmucken Heims, der in einer Blattsplanzengruppe die Büste der erlauchten Gründerin und Förderin des Humanitätswerkes trug.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Auktion.

Mittwoch, den 11. November, von Vorm. 10 Uhr an sollen in P u l s n i z, Schützenhaus, mehrere Kronleuchter, drei- und vierarmig, verschiedene Lampen, ein Federforbwagen, an der Seite zum Einsteigen, Lederzeug (Pferdeäume), 1 Tafelwaage, 1 Partie Regenschirme und noch Versch gegen Baarzahlung versteigert werden.
Carl Reiche, Auktionator.

Auf nach Kamenz!

Enorme Auswahl billige Preise!

Jackets

für 5 Mk.,

Kleiderstoffe,
doppelbreit, reine Wolle,
Elle 38 Pfg.

Carl Sättler,
Kamenz.

Magenkatarrh, Krämpfe.

Vier Jahre lang litt ich an einem lästigen Magenübel, Magenkatarrh mit Appetitlosigkeit, Schmerzen, Blähungen, Müdigkeit, Magenkrämpfe, Verstopfung etc. ohne daß die Kuren mir Heilung oder Linderung verschaffen konnten. Ich kann es daher als ein Glück bezeichnen, daß ich mich schließlich an die Privatpoliklinik in Glarus brieflich gewandt habe, da mich diese in verhältnismäßig kurzer Zeit hergestellt hat. Guarnens b. Coffonay, den 2. September 1895. Adeline Clement. Die Güte der Unterschrift beglaubigt. Guarnens, den 2. September 1895. Ls. Chappuis, Bürgermeister. Verkehr nach allen Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).“

Junge Burjchen im Alter von 14—17 Jahren können bei 9¼ M. Wochenverdienst als Flascheneinträger sofort Arbeit bekommen. Auf Wunsch wird in der Fabrik für 40 Pfennig täglich Kost (Frühstück, Mittag- und Abendbrod) verabreicht und Wohnungen, soweit frei, für 70 Pfennig wöchentliche Miete angewiesen.
Glasfabrik Dresden,
Freibergerstr. 91.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Das gesündeste Hemd

ist anerkannt das **Tricot-Hemd**, weil es infolge der Elasticität besser wie dicke Stoffe den Luftwechsel vermittelt, die Haut erwärmt, ohne sie zu reizen, weich und angenehm im Tragen ist und sich wegen der Durchlässigkeit von der der Gesundheit so nachtheiligen Schweiß-Säure leicht befreien lässt. Im Winter sind Tricot-Unterkleider — Hemden, wie Hosen — geradezu unentbehrlich.

Ich halte daher von **sämtlichen Tricotagen** für Herren, Damen, sowie für Knaben, wie

Hemden, Unterjäckchen, Unterhosen u. s. w.

ein gut sortirtes Lager in allen Qualitäten, auch den besten, nur solides Fabrikat, bei **niedrigster Preisnotirung**.

Herrenhemden in richtiger Grösse von 1 Mark an,
Unterjäckchen von 75 Pf. an,
Herrenhosen von 1 Mk. 20 Pf. an,

Specialität:

Rheumatismus-Unterkleider für Herren und Damen,
ärztlich empfohlen, wirksamstes Schutzmittel gegen Rheumatismus.

Carl Henning.
am Neumarkt.

Wermuthwein

für Magenleidende,

Samos und Tokayer

für Kranke und Genesende
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten
Gustav Häberlein.

Die II. Etage

in meinem Hause, Neumarkt 298, ist sofort oder 1. Januar 1897 beziehb. zu vermieten.
Reinhold Hartmann.

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung der bisherigen Suche ich für sofort oder Neujahr ein fleissiges und ordentliches Mädchen.
Alwin Huhle, Färberstr.
Königsbrück.

Rußschalen-Extract

zum Dunkelblonden, rother und grauer Kopf- und Barthaar aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wundlich, präparirt Nürnberg 1882, 1890 und 1896. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich Das Glas 70 Pfg. Dr. Dr. Filas Haarfarbe-Rußöl, zugleich feines Haaröl, à 70 Pfg. bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie in Pilsnitz.

Ein Paar starke

Aufstallschweine

(Hauptkasser) sind zu verkaufen.
Albertstraße Nr. 268.

20 Mk. - Stück

in der Nähe des Rathhofs verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition des Bl.

! Glücksfälle!

auch passendes Weihnachtsgeschenk.
In jährlich 14 Ziehungen gelangen zur sicheren Vertheilung ca.
Zwanzig Millionen Mark
in Treffern in baarem Gelde à ca.
Mark 500 000, 300 000, 150 000 etc.
von gesetzlich erlaubten, staatlich concessioinirten Titeln. Jedes Loos ein garantirt sicherer Gewinn. Je 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft. Beitrag nur monatlich Mk. 10, (die Hälfte Mk. 5, ein Viertel Mk. 2,80.) Prospekte und Ziehungslisten gratis.
Nächste 2 große Ziehungen
31. Decbr. mit 1. Januar.
Man verlange rechtzeitig ausführlichen Prospekt.
Anmeldung nimmt entgegen:
Carl Sack, Bank, Kopenhagen V.
Haupt-Zahlstelle für Deutschland:
Hamburg, Herder Str. 4.

Zwei Schweine

zum Aufstellen sind zu verkaufen.
Großnaundorf 47.

Visiten-, Post-, Avis- Karten

liefern schnell und billig

E. L. Förster's Erben.

Mager's Restaur. Zum Kirmesfest!

Sonntag und Montag, den 8. u. 9. Nov.
ladet zu Kaffee und Kuchen, sowie an-
deren Getränken ganz ergebenst ein
Chr. verw. Mager.

Sonntag, den 8. November:

Bratwurst m. Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein
Friedr. Philipp, Dhorn.
NB. Schweinefleisch empfiehlt d. Db.

Kgl. Sächs. Militär-Verein

für Pulsnitz u. Umgegend.

Monatsversammlung

Sonntag, den 8. November a. c., Nachm.
1/4 Uhr. Der Vorstand.

NB. Militärvereinskaleuder sind an-
gekommen und beim Kamerad Herrn Kassirer
Kurtz zu entnehmen.

Roggen und Hafer

kauft zu höchsten Tagespreisen
Lichtenberg. **Bernh. Hägel.**

Golf-Blousen,
eleg. u. praktische Neuheit.
Ersatz für
gestrickte Damenwesten
empfiehlt in schwarz
und farbig
Carl Henning,
Neumarkt 304 u. 305

An bessere Frau

welche gut Maschine nähen kann, gebe Maschine
außer dem Haus.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wo 

kauft man echte Elfenbeinseife,
sowie Elfenbein- Seifenpulver
mit Schutzmarke „Elefant“ von
Günther & Haussner in Chem-
nitz-Kappel, die vortheilhaftesten Rei-
nigungs-Mittel zum Waschen der
Wäsche, sowie für den Hausbedarf?

In Pulsnitz: F. Herm. Cunradi,
Franz Fritsch,
Ernst Krehshmar,
Samuel Steglich.
„Weissbach: Herm. Günther.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse
werden unter Ga-
rantie nach der
neuesten Methode
schmerzlos einge-
setzt; hohle Zähne
plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse 301.

Wachs- und Ledertuche

zu Tischdecken

in verschiedenen Mustern empfiehlt billigst

Theodor Schieblich,

— Bismarckplatz. —

Ein tüchtiger

Werkmeister

wird in eine mechanische Bandweberei so-
fort gesucht.

Schriftliche Angebote unter A. 100 beför-
dert die Exped. dieses Blattes weiter.

Schmidt & Gottschalk, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Bautzen,

Fleischmarkt 14|16

Reichsbank-Girokonto, Telephon No. 86

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach einschla-
gende Geschäfte bestens empfohlen.

Einlösung von Coupons (14 Tage vor Fälligkeit),
Dividendenscheinen u. gelösten Stücken spesenfrei!
Aufmerksamste, coulanteste Bedienung.

Erledigung brieflicher Aufträge und Anfragen
umgehend und bereitwilligst!

Ein besonderes Schreib- und Lesezimmer
mit reichhaltiger Zeitungsauswahl steht dem geehrten
Publikum zur geneigten Benutzung offen.

Sonntag, d. 8. d. geöffnet von 1/2 11—1/2 12 Uhr
Vorm., 1/2 2—7 Uhr Nachm.

Mittwoch, den 11. November,

Abends 1/2 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses

Vortrag

des Hrn. Oberkonsistorialrats Superintendenten Dr. theol. **Dibelius**
zum Besten des hiesigen Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Eintritt frei!

Am Ausgang des Saales werden freiwillige Gaben für die Sache des Gustav-Adolf-Frauen-
Vereins in Empfang genommen werden.

3 A.:

Der Curator des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

P. Prof. **Kanig.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November

Kirmes-Feier,

wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet. Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem
Kuchen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet freundlichst ein

Theodor Zabel.

Sonnabend Nachmittags frischen Kuchen.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November:

Kirmes-Feier!

An beiden Tagen v. Nachm. 4 Uhr an starkbes. Ballmusik.

Mit div. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem
Kuchen wird bestens aufgewartet.

Es ladet ergebenst ein

Ad. Barthel.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 15. November 1896, im Schützenhaus = Saale:

Concert und Theater

zum Besten der Bekleidungskasse der freiw. Feuerwehr zu Pulsnitz.

Zur Aufführung gelangt:

1. **Gingeseist, oder: Eine Brantjagd.**

Bosse in 3 Acten.

2. **Die neue Spritze, oder: Ein Feuerwehr-
Jubiläum.**

Schwank in 1 Aufzug von Martin Böhm.

Eintrittsgeld: Nummerirter Platz 75 Pfg., nichtnummerirter Platz
im Vorverkauf 40 Pfg. und an der Kasse 50 Pfg.

Der Verkauf der Einlaßkarten zu den nummerirten Plätzen zu 75 Pfg. findet bei
Herrn Kaufmann **Bruno Vordsdorf**, Firma: Theodor Schieblich,
(woselbst der Plan der nummerirten Plätze einzusehen ist), und der nichtnummerirten Plätze
zu 40 Pfg. bei Herrn Kaufmann **Hermann Fährlich**,
Alfred Cunradi

bis Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, statt.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Alle Freunde und Gönner des Corps ladet hierzu ergebenst ein

das **Commando der freiwilligen Feuerwehr.**

Nach dem Theater **Ballmusik** für die Theater-Besucher!

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns an unserem
Hochzeitstage durch zahlreiche Gratulationen und Geschenke beehrten,
hierdurch

herzlichen Dank!

Pulsnitz, Georg Lehmann und Frau,
geb. Kluge.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November

zur Kirmes,

an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik!**
Gewählte Speisekarte, ff. Getränke. Es ladet ergebenst ein

H. Menzel.

Hierzu eine Beilage und das „Mustr. Sonntagsblatt“ Nr. 45.

Brausepulver, 3 Stück 10 Pf.,

do. abführendes oder Seydlitz-
powder.

Brauselimonaden

Fl. 15 Pf.,

**Brauselimonaden-
bonbons**

in
verschied.
Fruchtge-
schmack,

Brandliniment,

Brustsyrup, weisser, sogen. Meyer-
scher, Fl. 50 Pf.,

Brustpulver, Kurellas,
Husten linderndes Abführmittel,

Brustthee

empfiehlt die

Löwenapotheke Pulsnitz,

Dr. M. Pleissner.

Adressbuch von Pulsnitz

mit Karte der Umgegend.

Preis 50 Pfg.

Stets zu haben in

B. v. Lindenau's Buchhdlg.

— Bismarckplatz. —

Naether's Reform!

Absol. Sicherh. geg. d. Horausfall, d. Kindes
durch Selbstöffnen od. Nachlässig-
keit der Bedienung! Jede besorgte
Mutter wählt diesen
Stuhl. Zu benutz. als
hoher Stuhl u.
als Fahrstuhl,
m. gross. Tisch,
reizend. Spiel-
vorrichtung u.
grossen buntem, unzerreibb. Bilderalphabet.
Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtschirme!

Nachtstühle mit Closets

für Kinder u. Erwachsene

empfiehlt in grosser Auswahl

Eduard Haufe.

Brauerlehrlings- Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Brauerei**
und **Mälzerei** zu erlernen, kann unter günsti-
gen Bedingungen jetzt oder Oftern in die
Lehre treten in

Brauerei Lichtenberg.

NB. Auch wird hieselbst **gute gesunde**
Brauerste zum höchsten Tagespreis gekauft.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlwärmende Bonbons)

Malzextract m. Zucker i. fester Form,
sicher und schnell wirkend bei **Husten,**
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.
Grösste Spezialität Deutschlands, Oester-
reichs und der Schweiz. Per Bat. 25 Pf.
Niederlage bei **Gustav Häberlein**
in Pulsnitz.

Ein Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen.

Bernhard Huhle.

Bessere Frau,
welche gut Maschine nähen kann und außer
Haus gehen will, erhält dauernde Beschäfti-
gung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Beilage zu Nr. 90 des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 7. November 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— Eine wichtige Bedeutung auf dem Gebiete des Bauwesens hat das sächsische Ministerium erlassen. Sie betrifft nicht mehr und nicht weniger als eine Beschränkung der Bauweise auf zweistöckige Wohnhäuser. In ihr wird u. A. Folgendes bestimmt: „Eine bauliche Ausnutzung des Grund und Bodens durch Errichtung von Wohnhäusern mit drei und vier Obergeschossen hat das Ministerium des Innern neuerdings grundsätzlich nicht mehr gestattet, die Gebäudehöhe vielfach auf Erd- und zwei Obergeschosse beschränkt, Dachausbau aber nur in so weit zugelassen, als die hierdurch gewonnenen Räume zu wirtschaftlichen Nebengelassen für die in den einzelnen Geschossen befindlichen Wohnungen benutzt werden. Im Kellergeschoss dürfen auch keine Werkstätten und ähnliche Gewerkräume, im Dachgeschoss keine Wohnungen eingebaut werden. Hintergebäude sollen entweder freistehend mit genügend großem Abstand von der seitlichen Nachbargrenze oder mit der Rückfront entlang der seitlichen Nachbargrenze ausgeführt werden, wobei letzteren Falls noch festzusetzen ist, welchen Abstand die Giebel vom Vorderhaus und der hinteren Grundstücksgrenze einzuhalten haben und ein wie großer Flächenraum von dem Vordergrund eines solchen seitlichen Hintergebäudes unbebaut zu bleiben hat. Für Hintergebäude, die im First nur neun Meter hoch sein sollen, hat das Ministerium des Innern in neuerer Zeit nur Erd- und ein Obergeschoss, den Einbau von Wohnungen dagegen dort, wo für die Vorderhäuser geschlossene Bauweise vorgelesen ist, nicht zugelassen.“

Fischbach. Einen interessanten Fund machte dieser Tage der Knecht des hiesigen Oberförsters Herrn Franke. Er fand beim Aekern einen Topf voll Silbermünzen, an Gewicht reichlich 3 Pfund. Von diesen Münzen stammten die ältesten, soweit es sich jetzt erkennen ließ, aus dem Jahre 1624. Sehr gut erhalten waren ungefähr eine Mandel Speciesthaler. Der ungefähre Werth des Fundes dürfte wohl 3—400 M. betragen.

— In Zittau verlor dieser Tage ein mit Reparaturarbeiten beschäftigter Ziegelbeker plötzlich den Halt und stürzte mit dem Oberkörper voran, zum Dachrande des dreistöckigen Gebäudes hinab, wo er sich zum Glück an den Ziegeln noch festhalten vermochte. Ein im Nachbargrundstück wohnender Mann rief dem in höchster Lebensgefahr Schwebenden zu, daß er nur einige Augenblicke noch aushalten möge, bis er eine Leiter herbeigeht habe. Nach wenigen Augenblicken kehrte denn auch der hilfsbereite Nachbar mit einer Leiter von der nöthigen Länge zurück und holte den Ziegelbeker, den der Rest seiner Kräfte bereits zu verlassen drohte, herunter.

— In Wurzeln tritt die gefürchtete Diphtheritis neuerdings in höchst bedenklicher Weise wieder auf. So wurden einer Familie an einem Tage zwei blühende Kinder im zarten Alter von 6½ und 3½ Jahren entzissen. Zwei Geschwister 7 und 2 Jahre alt, liegen noch krank darnieder. Fast täglich sind Todesfälle infolge Diphtheritis zu verzeichnen.

Auerbach. Eine seltsame Ueberraschung hatten am Reformationstag Abend die Passagiere des um 6 Uhr von Auerbach nach Herlasgrün verkehrenden Personenzuges. Während der Fahrt zwischen Auerbach und Eich kletterte auf den Trittbrettern des Zuges ein Mann umher, der ein Bergnügen darin fand, zu den Coupefenstern hinauszukriechen und bald wieder zu verschwinden, um an anderer Stelle wieder aufzutreten. Hier und da fuhr man bei dieser Erscheinung erschreckt zusammen. Auf Station Eich sprang der Betreffende ab und entfernte sich eilig nach dem Walde zu. Wie festgestellt ist, war der Mann, da er betrunken gewesen ist, auf dem hiesigen Bahnhofe in ein Wagenabtheil für sich gemiesen worden, war aber unterwegs auf den Gedanken gekommen, den oben erwähnten gefährlichen „M.“ auszuführen. Er verließ sein Coupee und brachte die ganze Fahrt auf den Laufbrettern der Wagen zu. Auch seine Coupeethüre ließ er offen stehen.

Greiz, 2. November. Ein Freund der Geselligkeit schickte von hier an mehrere seiner auswärts wohnenden Bekannten briefliche Einladungen zur Kindtaufe. Die Geladenen trafen denn auch ein. Nachdem man sich leiblich gestärkt, wurde auch nach dem zu tausenden Kinde gefragt, doch da stellte sich heraus, daß ein Kind überhaupt nicht da war, die Einladung vielmehr nur zu dem Zweck ergangen war, um die etwas faumseligen Bekannten wieder einmal beisammen zu haben.

Lauen. Sämmtliche hiesige Bäcker haben infolge der beschränkten Arbeitszeit beschlossen, das Backgeld vom 3. Novbr. an zu erhöhen.

Aus dem Voigtlande. In früheren Zeiten haben bekanntlich unsere Landwirthe das Kartoffelkraut unmittelbar nach der Ernte auf den Feldern zum größten Theile verbrannt. In neuerer Zeit wird das Kraut jedoch nutzbar als Wiesendünger verwendet. Es enthält ziemlich viel Kali; bietet man es nun im Herbst auf Wiesen, so wird das Kali durch den Schnee und durch andere Niederschläge ausgelaugt und kommt auf diese Weise der Wiese zu gute. Ferner schützt es die Wurzeln der Wiesengräser gegen die Winterfalte und verhindert ein Ausgefrieren des Bodens. Das ausgelaugte Kraut wird dann im Frühjahr, wenn das Gras zu sprossen beginnt, zusammengebracht und giebt noch ein gutes Material für einen Composthaufen. Durch diese Verwendung des Kartoffelkrautes wird eine halbe Dünung der Wiesen erspart.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's wurde in dieser Woche das letzte Modell aus der Werkstatt von Prof. Reinhold Begas abgeholt und nach

Friedrichshagen geschafft. Es war die vierte der Victorien, die auf Kugeln an den Ecken des Postaments stehen werden. Zwei andere sind schon in Bronze gegossen, während die dritte in Arbeit ist.

Stendal. Auf dem Bahnhof Gardelegen ist am 5. Novbr. früh ein von Berlin kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem ausfahrenden Güterzug zusammengestoßen, wobei fünf Personen, darunter zwei Passagiere, leicht verletzt wurden. Größeres Unglück ist dadurch verhindert worden, daß der Zugführer des Personenzuges auf die Halte Signale des Bahnwärter's hin sofort Contredampf gab und die Nothbremse in Thätigkeit setzte.

Weißenfels. Ein mit Erdmassen beladener Transportzug bei dem Bahnbau Deuben-Corbetha kam bei Unter-Weßchen in's Rollen. Die mittleren Wagen thürmten sich auf und stürzten um. Vier Bahnarbeiter wurden schwer verletzt, einer derselben starb alsbald.

— Ueber das traurige Familienereigniß, das sich in U d b e r g bei Urdingen zugetragen hat, verlauten folgende Einzelheiten. Noch den Schilderungen des geretteten Knaben ist die Familie des in Crefeld in großem Ansehen stehenden Emil Bredow, Mann, Frau, zwei Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren und der 9jährige Knabe, Vormittags um 10 Uhr mit einer Droschke nach Urdingen gefahren. Schon während der Fahrt hatte die Mutter zu den Kindern gesagt: „Heute wollen wir zusammen in den Rhein springen.“ Das ältere Mädchen und der Knabe erwiderten: „Mama wir wollen aber nicht sterben.“ Und auch der Vater sagte: „Das thue ich aber nicht mit.“ In Urdingen nahm die Familie zuerst eine Erfrischung und ging dann an den Rhein. An der Landungsbrücke vor der Schmitz'schen Weinwirtschaft sah sich die Mutter wiederholt um, dann sagte sie: „Ist ist es stille“, band das ältere Mädchen, das sich wiedersehe, mit ihrem Haarband an ihren Arm und sprang mit den Worten: „Ihr kommt mir doch nach“ in den Rhein. Hierauf faste der Vater das jüngste Mädchen auf den Arm, faßt den Knaben bei der Hand und sprang mit dem Rufe: „Johanna, was hast du gethan!“ seiner Frau nach. Dem Knaben gelang es, sich an's Ufer zu retten, während die Uebrigen ertranken. Der Unglückliche war u. A. Besitzer des weitbekannten Gasthofs „Zum wilden Mann“, den er vor einigen Jahren an der Stelle des alten Gasthofs in prächtiger Gestalt neu ersehen ließ. Noch in jüngster Zeit hatte er große Hausankäufe gemacht. Nach Aussage der Familie stand der Verstorbene nicht vor seinem geschäftlichen Ruin, doch seien ihm die großen Unternehmungen zu Kopfe gestiegen. Die Frau war als heitere lebenslustige Dame sehr beliebt.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird vom 1. Novbr. gemeldet: Der oberste Gerichts- und Cassationshof hat gestern die gegen das Todesurtheil des Raubmörders Kögler eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Amerika. New-York, 4. Novbr. Mac Kinley wurde gestern mit 242 Stimmen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Gehen wir von unserem speziellen deutschen Interesse aus und fassen wir unter diesem Gesichtspunkt die amerikanische Präsidentenwahl ins Auge, so kann uns Mc. Kinley, der Mann der Prohibitionsölle und der Abpeperung des westlichen Kontinents durch Tarife nicht wohl impathisch sein. wäre Bryan gewählt worden und hätten die Silberfönlge ihre Absicht durchgesetzt, sich vom Staat ihre Metallvorräthe zu einem viel höheren Preis abkaufen zu lassen, als der wirkliche Marktwert des Silbers beträgt, so war Europa und Deutschland auch nicht besser daran, als bei einem Sieg des Hochschutzes.“

Schweiz. Aus Graubünden wird berichtet: Der starke Schneefall hatte Ende der letzten Woche viele Verkehrsstörungen zur Folge. Auf den Bergpässen liegt der Schnee nahezu zwei Meter hoch, auf dem Splügen sogar drei Meter. Auch der Bernardinopass wurde durch den heftigen Schneefall gesperrt und der Verkehr unterbrochen. Auf allen anderen Pässen geschieht der Verkehr mit Schlitten. Personen sind umgekommen; die Ernte ist vernichtet.

Portugal. Lissabon, 5. November. Infolge großer Ueberschwemmungen auf der Azoren-Insel San Miguel ist die Stadt Ribeiraquente fast zerstört.

Afrika. Eine Hungernoth ist in Deutsch-Südwestafrika nach Berichten dortiger Missionare infolge der furchtbaren Wätre ausgebrochen. Nach der Schilderung des Missionars Kapst aus Rietfontein hat das Land seit den 19 Jahren seines Dorrlebens noch niemals einen so traurigen Anblick wie jetzt geboten. Die Stationen stehen leer. Der Hunger treibt die armen Menschen von Ort zu Ort; aber nirgends ist für sie ein rechtes Auskommen zu finden, dazu kommt die schreckliche Rinderpest, die im Osten ausgebrochen ist und bereits Tausende von Kindern weggerafft hat.

Bermischtes.

* Die im Berliner Ausstellungsgelände gefundenen Gegenstände, die bisher noch nicht abgeholt wurden, sind nunmehr von den Fundbureaus an die Treppower Ortspolizei abgeliefert worden. Es sind dies über 1200 Stück; das Ganze sieht aus wie ein großes Warenmagazin. Man findet dort unter Anderem: 32 Capes, von den einfachsten bis zu den feinsten in Sammet und Seide, 90 Schirme, 31 Spazierstöcke, 110 Portemonnaies, 89 Uhren, über 200 Schlüffel, darunter solche in Bündeln zu 6, 8 und 10 Stück, selbst Geldschrankschlüssel fehlen nicht, 62 Brochen, 53 Armbänder, ca. 80 Paar Handschuhe, über 100 Brillen und Pincenez, sowie eine Unzahl von Cigarren- und Ledertaschen, Cigarrenspitzen, Ringen, Fächern u. s. w. Sogar zwei Gebisse und andere discreteste Toi-

lettengegenstände sind vertreten. Alle Fundobjecte, die bis zum 15. Januar 1897 nicht abgeholt worden sind, gelangen zur Versteigerung.

* Ein furchtbares Verbrechen ist in Chicago verübt worden. Ein dort ansässiger deutscher Arzt, Dr. Karl F. Nitz, hatte seine Gattin, mit der er in unglücklicher Ehe lebte, getödtet, während des Todeskampfes seines Opfers wissenschaftliche Beobachtungen gemacht und diese niedergeschrieben. Als ihn nach Entdeckung der That die Polizei festnehmen wollte, setzte er durch einen Revolvererschuß auch seinem Leben ein Ziel. Dr. Nitz kam vor mehr als 40 Jahren als junger Mann mit seinen Eltern aus Deutschland nach Amerika. Er studirte „drüben“ Medizin, und nachdem er den Doktorgrad erlangt hatte, etablirte er sich in Chicago als praktischer Arzt. Vom Glück begünstigt und auch, weil er wirklich tüchtig war, erwarb er sich rasch eine große Kundschaft, und als er genug verdiente, um einen eigenen Haushalt zu gründen, heiratete er. In glücklicher Ehe lebte er mit seiner Frau, bis diese vor etwa sechs Jahren plötzlich schwer erkrankte und nach kurzen Leiden starb. Damals war im Hause des Dr. Nitz eine junge Deutsche, Gretchen Brandner. Diese heirathete Nitz einige Jahre später trotz seiner 53 Jahre. Bald gab es nach dem „Vot-Anz.“ zwischen den Beiden Streit, und in der letzten Zeit kam es sogar zu Thätlichkeiten. Nachdem infolge Intervention des achtzigjährigen Vaters des Dr. Nitz wieder Ruhe eingetreten war, schickte dieser seine beiden Kinder zu dem Bruder seiner ersten Gattin, dem Chicagoer Kaufmann Ludwig Schuhmacher, und ließ diesen bitten, abends zum Besuch zu kommen. Auch das Dienstpersonal entfernte er, so daß er nur mit seinem alten Vater und seiner Gattin allein zu Hause war. Nitz sen. begab sich auf sein Zimmer. Kaum hatte er das Ehepaar verlassen, als der Arzt sich auf seine Gattin stürzte und dieselbe mit Chloroform betäubte. Während seine Frau betäubt im Bette lag, ging Dr. Nitz zu seinem Instrumentenkasten und holte aus diesem eine dolchförmige Nadel heraus, die er seinem Opfer langsam in die Brust bohrte. Und nun begann er die folgenden Notizen aufzuzeichnen: „3 Uhr Nachmittags. Sie hat einen Stich ins Herz bekommen und will noch nicht sterben! 3 Uhr 10 Minuten. Noch immer nicht todt! Es ist merkwürdig, so widerständig sie im Leben war, so ist sie es im Sterben. 3 Uhr 20 Minuten. Die Todeszuckungen lassen nach; wie schwer sie stirbt! Eine Tartarin aber sie hat Willenskraft. 3 Uhr 40 Minuten. Ich hätte nicht gedacht, daß man mit einer solch' schweren Verletzung so lange leben kann! Ich werde ihr den Gnadenstoß versetzen. 4 Uhr. Sie ist schwer gestorben. . . . Wäre sie nicht ein so „bissiges“ Frauenzimmer gewesen, wie glücklich hätten wir sein können! 4 Uhr 10 Minuten (auf der Straße geschrieben). Nun bin ich befreit. Ob man sie, bevor ich heimkehre, finden wird? 4 Uhr 20 Minuten. Ich habe mir soeben einen Revolver gekauft. Ultiam ratio: Wenn man das Leben nicht mehr ertragen kann, dann wirft man's eben weg. 5 Uhr. Mein Puls ist ruhig. Ich bin vollständig bei Vernunft, es ist mein letzter Trost. Was ich besitze, gehört meinen treuen, vielgeliebten Kindern Alma und Ingo. Louis Schuhmacher weiß, was er zu thun hat.“ Als das Verbrechen entdeckt worden war und die Polizeiorgane kamen, um Dr. Nitz zu verhaften, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

* Ein ingenuöser Engländer verschaffte sich, wie die „Romanw.“ erzählt, eine schöne Briefmarkensammlung auf folgende Weise: Er annoucierte in den „Times“, dem Londoner Weltblatt: „Heirath. — Eine junge Dame, zwanzig Jahre alt, brünett, hübsch, 800 000 Mark Vermögen, später noch zwei Millionen, möchte einen ehrenhaften, wenn auch unermögenden Mann heirathen. Ernstgemeinte Offerten unter u. s. w. Der praktische Gentleman erhielt daraufhin 25 000 Antworten aus aller Herren Ländern; er konnte keine Markensammlung mit den augenblicklich künftenden Postwerthzeichen sämmtlicher Nationen beginnen.

* Alte Leute. Die langlebteste Rasse sind nach der „Romanw.“ die Bulgaren, denn es leben nicht weniger als 3883 Angehörige dieses Volkes, welche die Hundert überhritten haben. Ueberhaupt zeichnen sich die Balkanvölker durch Langlebigkeit aus. Nächst den Bulgaren kommen die Rumänen mit 1084 Hundertjährigen und Serbien mit 578. Ebenso viel als 578 solcher alten Leute giebt es in Irland, 401 in Spanien. In Frankreich zählt man 218, in England 146, in Deutschland nur 78. Das ist sehr wenig im Verhältnis zu seinen 51 Millionen Einwohnern, viel weniger im Verhältnis als die 46 in Schottland, die 23 in Norwegen und selbst die 10 in Schweden. Nur Belgien mit 6 und Dänemark mit 2 Hundertjährigen erweisen sich als Länder, die der Langlebigkeit noch weniger günstig sind als Deutschland. Und die Schweiz weilt überhaupt gar keinen Hundertjährigen auf. — Der älteste lebende Mensch ist ein afrikanischer Neger namens Bruno Letim, der in Buenos Ayres lebt und 150 Jahre alt sein soll, der zweitälteste ein russischer Russe namens Kustrin, der in Moskau lebt und im 140. Jahre steht.

* In der Kneipe. A.: „Donnerwetter, hab' ich vorhin einen andern Rock angezogen und nun kein Portemonnaie und kein Geld bei mir!“ — B.: „Dazu brauch' ich keinen anderen Rock anzuziehen!“

* Der Negerseldweber Paul Zampa, der vor einigen Jahren in Berlin bei den „Maifäsern“ seine Militärdienstzeit abgedient hat und dann nach Kamerun zurückgekehrt ist, hat hier die schwarzen Rekruten zu orillen, hat an einen alten Berliner Bekannten folgenden Brief gerichtet, den wir in der „St. Ztg.“ finden: „Ihren Lieben Brief habe ich am 7. Juni in Kribi ganz recht gut erhalten und habe mich sehr gefreut darüber. Die Sachen was Sie an mich rüber nach Kamerun geschickt hat, alles sind

gut überkommen, alles was in Kiste darin war Es hat mich sehr freute, der Ring ist ganz wunderschönen Ring, aber sehr teuer, die Bilder Kiste sind ein Bild von Seine Majestät entzwei gegangen aber schade, die Maassen von dem schwarzen Anzug war es ganz gut und paßt mit sehr Schneidigen an, diesen 3 Mark und 75 Pfennige. Kaufen Sie mir ein guter Holenträger und Zahnbürste da für dann über nach Kamerun zu schicken könnte. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie alles ganz gut besorgen hat, was ich an den Brief geschrieben hab. Lieber freund Sie fragen über Elfenbein Zahn natürlich, daß kann ich auch machen daß ich mein Freund große Elfenbein Zahn schicken kann nach Berlin, kommt alles schon im Jahre 1895 am 26. October wollte ich Ihnen einen großen Elfenbein Zahn schicken soll, und viele von den Deutschen in Kamerun sind, die haben sehr viel gequatscht über den Elfenbeinzahn, daß ich darf das nicht thun kann, dann habe ich den Zahn wieder verkauft in Kamerun bei Wörmann Faktorei, und der Zahn wiegt 55 Pfund und habe ich den Zahn bekommen 370 Mark. Ich bin jetzt in Afrika zwei Jahre und bin ich noch nicht in Kamerun 2 bis 3 Monate geblieben, immer zu Busch zu Busch Gesecht mitmachen. Batokos Gesecht war sehr tüchtigen Gesecht und bin ich am 26. April im Jahre 1895 sehr schwere Schuß bekommen auf mein Lenden, am 26. April bin ich verwundet dann am 27. April hatte Herrn Oberlazarethgehilfen Schütz hatte die Kugel Ausgenommen, dann aber in Faundefiation habe ich 4 Wochen in Bett geliegt; dann bin ich ganz wieder Gesundheit, und wie viel Gesecht mit gemacht sind Abo, Bokoto, Boëa, Faunde, Mango, ja, ja, lieber Freund so lebt es die Welt und weiß man nicht wo hin kommen kann. Ich bin jetzt mit eine Offizier in Grenadiers-Regiment Nr. 12 in Frankfurt a. d. Oder wieder in Faundefiation erhalten, diesen Offizier heißen Herr Lieutenant Dominik. Sie ist aber ein Ordener Offizier. Herr Hauptmann Morgen hat diesen Offizier nach Kamerun mitbracht sind. Sie fragen über nach Berlin zu kommen von 97 und 98 komme ich nach Berlin meine alte Regiment Matkäter besuchen, und bitte ich daß Herrn Feldwebel Scholz mein alte Zimmer auf pasten. Ja, ja, Ihr alter Paul Zampa, ich lebe immer mein Dienst und treuer Soldat, behalte ich so fest bis wir alles das Himmelreich zusammenkommen kann, Ihr die Weissen ihr sollt nicht denken, daß Zampa diene gerade wie andere schwarzen Soldaten. Klein, ich diene gerade wie ihr die weissen, und habe ich Seine Majestät König von Preußen Kaiser Wilhelm II. geschworen, Liebet freund, wenn Sie diesen Brief auf Zeitung setzen wollen werde mich sehr freuen. Grüßen Herrn Major Simons in Garde Füsilier Regiment, Herr Lieutenant v. Coler, Herrn Oberst v. Koffig und alles meine Kameraden. Diesen Brief habe ich in meine Heimatland Kribi geschrieben auf meine Hand. Mit bestem Gruß Ihr: Frau, und Tochter, Verbleibe ich Ihr treuer Freund Feldwebel des Kaiserliches Schutztruppe für Kamerun Paul Zampa

* Ein 21 sitziges Fahrrad ist in Amerika in Arbeit. Die Riesenmaschine besteht nach dem „Sport im Bild“ aus zwei nebeneinanderstehenden Gestellen, welche je zehn hintereinanderstehende Fahrer aufnehmen können und nur ein Steuerrad an der Spitze haben. In Verbindung mit diesen Gestellen befindet sich in Sitz für die 21 Fahrer, der kein Pedal zu treten, sondern nur die Lenkung des kolossalen Gefährts auszuüben hat. Die beiden Laufräder der Reformmaschine sind die siecle haben einen Durchmesser von 30 Zoll, das Steuerrad einen solchen von 26 Zoll; eine Ueberleitung von 168 Zoll soll dem Rade eine kolossale Geschwindigkeit geben. Man spricht von 70 bis 80 Kilometer in der Stunde (?).

* Weil er nicht die Concession für eine „Altdutsche Bierstube“ erhielt, hat der Zimmermeister Mey in Gleiwick sein im Jahre 1872 zu Gunsten seiner Vaterstadt gemachtes Testament zerrissen und dann verbrannt. In demselben hatte er 10 000 Mark für das Bürgerhospiz, 10 000 Mark für die neue katholische Kirche in Gleiwick und 10 000 Mark für einen anderen wohltätigen Zweck vermacht. Das Testament war gerichtlich niedergelegt.

* Was ist international? Wenn ein soeben aus Zürich kommender Amerikaner auf dem Berliner Bahnhofe in Hamburg dem aus München gebürtigen Kellner zuruft: „Sie, alter Schwede, bringen Sie mir geschwind ein Pariser Radeberger Böhmisches, einen russischen Salat und „Thee Times!“

* In einem Fremdenbuche der sächsischen Schweiz sprechen folgende Reime für den diesjährigen „verpöfchten“ Sommer und für sich selbst:

Ich, de Jungen und de Kleene
Sitzen hier mit mielde Beene
Oben off'n Biljenscheene;
Aber Auslicht hat mer keine,
Denn es nieselt ganz gemeene!
„Vater“, sagt da der eene —
„Karle war'sch von meine Seehne:
„Wenn die Luft e bissel reene,
Is de sächs'sche Schweiz ganz scheene!“
„I woher denn?“ meente Beene,
„Nischt als Felsen, Berge, Beeme —
Aee, derheeme is derheeme!“

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor hundert Jahren, am 6. November 1896, wurde ein Fürst geboren, der sich um sein Ländchen sehr verdient gemacht hat, nämlich Leopold Fürst zur Lippe. 1820 zur Regierung gelangt, verbesserte er die Polizeiverwaltung, verminderte die Abgaben, beförderte die Landescultur, gab dem Lande 1836 eine landständische Verfassung und verhinderte 1848 durch seine Mäßigung den Ausbruch größerer Unruhen. Sein Andenken wird noch heute in Ehren gehalten.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. (1)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. k. Hofl.) Zürich.

Rotes Milchpulver
von W. A. Herb in Pulsnitz / Sachsen.
Dr. M. Pleissner.
Pulsnitzer Pressviehpulver
ist das
amerikanisch vorzüglichste
abilligste Mittel
bei mangelhafter
Milchbildung
in Tafeln
D.R.G.M. 42461.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Kassenärzte: Herren Dr. med. Sauer, Dr. med. Kreyzig.
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2 1—2 Uhr Nachm.
„ Sonntagen „ 8—9 „ Vorm.
Kassenstelle bei Herrn Kaufmann Ernst Schütze.
Geschäftszeit: Vorm. von 8—11 Uhr,
Nachm. „ 3—6 „
Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid.

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, 7. Nov. 1 Uhr Bestunde, Diac. Schulze.
Sonntag, 8. November, Dom. XXIII. post. Trinit.
1/2 9 Uhr Beichte, Oberpf. Prof.
9 „ Predigt (Röm. 13, 1—7), Kanig.
1/2 2 „ Gustav-Adolf-Stunde, Diaconus Schulze.
4 „ Jungfrauen-Verein.
1/2 8 „ Jünglings- u. Männerverein, Diac. Schulze

Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern kauft man in großer Auswahl zu billigsten Preisen im Schnittwarengeschäft von Aug. Kammer jr. Pulsnitz.

Sterbefälle.

Am 2. October 1896: Anna Flora Schmidt aus Pulsnitz, 3 J. 8 M. 6 T. — 30. September: ein todtgeborenes Kind (weiblichen Geschlechts) des Tagarbeiters Carl Emil Hillmann aus Pulsnitz. — 6. October: ein todtgeborenes Kind (männlichen Geschlechts) des Tagarbeiters Ernst Heinrich Gersdorf aus Friedersdorf. — 6., Marie Rosa Haufe aus Pulsnitz, 10 J. 8 M. 4 T. — 8., Franz Arthur Berger aus Ohorn, 5 M. 3 T. — 9., ein todtgeborenes Kind (männlichen Geschlechts) des Bandwebers Friedrich Adolf Döwald aus Obersteina. — 10., ein todtgeborenes Kind (weiblichen Geschlechts) des Geschäftsgehilfen Traugott Julius Hommel aus Meißnisch-Pulsnitz. — 10., Paul Alfred Weigmann aus Friedersdorf, 4 M. 8 T. — 11., Paul Erwin Haufe aus Niedersteina, 4 M. 3 T. — 10., ein todtgeborenes Kind (weiblichen Geschlechts) der ledigen Fabrikarbeiterin Auguste Bertha Hommel aus Meißnisch-Pulsnitz. — 15., August Julius Kind aus Friedersdorf, 9 M. 1 T. — 15., der Wittwer und Bahnhofsrestaurateur Döwald Louis Linke aus Pulsnitz, 73 J. 1 M. 23 T. — 19., ein Kind (weiblichen Geschlechts) des Tagarbeiters Karl Heinrich Feisch ohne Vornamen, 2 T. — 19., Max Paul Müge aus Weißbach, 2 M. — 23., Paul Max Richter aus Pulsnitz, 3 J. 3 T. — 24., Auguste Margarethe Müge aus Ohorn, 2 J. 4 M. 21 T. — 24., der Fabrikarbeiter Karl Emil Weidner aus Pulsnitz, 37 J. 3 M. 17 T. — 25., die ledige Fabrikarbeiterin Marie Auguste Hein aus Ohorn, 21 J. 27 T. — 25., Bertha Helene Senf aus Ohorn, 8 T. — 27., Willy Arno Schäfer aus Obersteina, 1 M. 19 T. — 28., der Wittwer und Hausauszügler Johann Karl Frenzel aus Meißnisch-Pulsnitz, 76 J. 4 M. 4 T. — 31., die ledige Spulerin Marie Dorothea Ziegenbalg aus Friedersdorf, 58 J. 8 M. 16 T.

Geschließungen.

Am 11. October 1896: der Fleischermeister Bruno Max Großmann aus Pulsnitz, mit der Anna Lina Wend aus Pulsnitz, beide evangelisch-lutherischer Religion. — 18., der Canevasfabrikarbeiter Ernst Bernhard Gebauer aus Großröhrsdorf mit der Canevasfabrikarbeiterin Clara Bertha Schreier aus Großröhrsdorf, beide evangelisch-lutherischer Religion.

Eisenbahnfahrzeiten.

Kamenz-Arnsdorf-Dresden.						
Abfahrt von Kamenz	6,03	8,50	12,08	3,05	7,00	9,03
„ „ Bischheim	6,16	9,03	12,21	3,18	7,13	9,16
„ „ Pulsnitz	6,27	9,14	12,32	3,29	7,24	9,29
„ „ Großröhrsd.	6,36	9,24	12,42	3,39	7,34	9,40
Ankunft in Arnsdorf	6,47	9,36	12,54	3,51	7,46	9,51
Ankunft in Dresden-N.	7,30	10,18	1,53	4,38	8,47	10,42
Dresden-Arnsdorf-Kamenz.						
Abfahrt von Dresden-Kreuzf.	6,16	9,45	12,35	4,00	7,15	9,00
„ „ Radeberg	—	—	—	4,36	7,49	9,40
Ankunft in Arnsdorf	6,50	—	1,09	4,45	7,57	9,48
Abfahrt von Arnsdorf	7,16	10,36	1,24	4,52	8,02	10,06
„ „ Großröhrsdorf	7,32	10,50	1,39	5,05	8,15	10,19
„ „ Pulsnitz	7,41	10,59	1,48	5,13	8,23	10,28
„ „ Bischheim	7,50	11,08	1,57	5,22	8,32	10,37
Ankunft in Kamenz	7,59	11,17	2,07	5,31	8,41	10,46

Außerdem verkehrt jeden Dienstag ein Nachtzug welcher 10 Uhr 30 Min. von Dresden-N. abgeht und 11 Uhr 41 Min. in Pulsnitz eintrifft.

Sinn- und Denksprüche.

„Will das Glück sich plötzlich von uns heben,
Verläßt uns Wissen doch nicht eher als das Leben!“

„Man kann was man will, —
Wenn man will was man kann.“

„Laß nicht nach, so kommt Du hoch.“ Sprichwort.
„Wer länger schläft als sieben Stund,
Verschlaf't sein Leben wie ein Hund.“ Sprichwort.

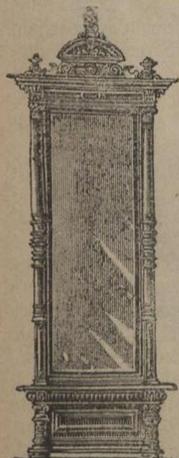
Es zog des Weges eine lärmende Schaar,
Die das Glück zu suchen gegangen war —
Ein Weib stand am Wege, verkleidert und stumm;
Sie stürmten weiter und sah'n sich nicht um!
Das Weib schlug lächelnd den Schleier zurück;
Sie waren vorbei schon. Es war das Glück.

Wenn deine Red dem Kenner nicht gefällt,
So ist es schon ein böses Zeichen;
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,
So ist es Zeit sie auszutreiben.

Frischgeschlagenes Speise - Leinöl

empfehlen Gustav Häberlein.

Technikum Mittweida
Sachsen
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.



Spiegel

in verschiedenen Größen,
Gardinenstangen,
Rosetten
empfehlen
Cl. Bauer,
Glasermeister,
Einrahmen
von Bildern
wird prompt und billigst
besorgt.

Herm. Schulze, Pulsnitz Loose

der Dresdner
Pferdezucht-
Ausstellung,

à 1 Mark,

sind zu haben bei F. Hermann Cunradi
und in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Universal-Oel

(nicht explodir. amerik. Petroleum)

ist vollständig gefahrlos,
von wasserheller Farbe,
hat stärkste Leuchtkraft
u. schwachen Geruch
und brennt sehr sparsam.

pro Liter 24 S.

Zu haben bei Gustav Häberlein.

Kiefernes und birkenes Scheitholz

verkauft ganz und gespalten zu billigsten
Preisen
August Gräfe,
Dhonerstraße.

empfehlen:
eiserne Oefen jedweder Art,

als: Quint-, Koch-, Säulen-Oefen, Regalir-Oefen,
Rist-Custermann-Oefen, amerik. Oefen, in verschied. Ausstattungen,

neu und praktisch: Germanen,

Ventilations-Dauerbrandöfen mit Chamotteausfüllung
für Kohle jeder Art,
sowie

alle Ofenbau-Artikel.

Flechten.

Von heisenden Flechten in Haaren und Bart, an denen ich seit längerer Zeit litt, hat mich die Privatpoliklinik in Glarus gründlich geheilt. Vacheries des Breuleux districte des Franches — Montagnes, den 26. August 1895. Jérôme Pétermann
Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt Emil Hamel, Bürgermeister. Verlehn nach allen Ländern! Briefporto 20 S. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).“